

## Erfahrungsbericht Erasmus Madrid 2023/2024

Als Studentin der Romanistik mit Erstsprache Spanisch stand es bereits fest, dass ich mein Auslandsaufenthalt in Spanien machen möchte. Ich habe mich spontan beworben und meine erste Wahl fiel auf die Hauptstadt Madrid mit dem Studiengang *Traducción Literaria* an der *Universidad Complutense de Madrid*. Schließlich habe ich auch einen Platz bekommen und mich sehr gefreut.

### Organisation

Bevor man sich für einen Erasmusaufenthalt entscheidet, sollte man sich am besten schonmal darüber informieren, wohin man möchte und welche Länder und Städte zur Auswahl stehen. Auf den jeweiligen Seiten der Institute kann man sich vorab über die verschiedenen Partneruniversitäten informieren. Dort stehen unter anderem auch welche Universitäten welche Studiengänge anbieten. Man sollte sich darauf einstellen, dass die Bewerbung um ein Erasmusplatz und die An- und Abreise etwas Bürokratie, Organisation und Planung mit sich bringt. In meinem Fall wollte die Universität in Madrid eine umfangreiche Bewerbung mit Bachelorzeugnis, Sprachzertifikate und weiteren Unterlagen. Nachdem ich die Zusage bekommen hatte, war es Zeit das erste *Learning Agreement (Before the mobility)* auszufüllen. Dieses konnte ich aber erst nur vorläufig anfertigen, da auf der Webseite des Instituts noch nicht alle aktuellen Kurse zu finden waren. Bei Kursbeginn in Madrid hat man zwei Wochen Zeit sich diverse Kurse anzuschauen, bevor man eine Immatrikulationsbescheinigung mit den finalen Kursen im *International Office* einreichen und hinterher vor Ort unterschreiben muss. Erst nach diesem Schritt ist man offiziell immatrikuliert und hat Zugang zu den Kursen und sonstigen Sachen. Man kann seine Kurswahl dann aber auch nicht mehr ändern. Danach fertigt man das zweite *Learning Agreement (During the Mobility)* aus.

Es wäre empfehlenswert sich früh auf Wohnungssuche zu begeben. Zugegeben ist das etwas schwierig, wenn man sich nicht vor Ort befindet, jedoch kann ich es wärmstens empfehlen, da nicht nur in Deutschland der Wohnungsmarkt für Studierende heiß umkämpft ist. In den meisten Fällen, und besonders Madrid, sind viele Städte teurer als Düsseldorf. Es wäre ratsam bei der Wohnungssuche über soziale Netzwerke zu suchen oder sich an Kontakte zu wenden, die vielleicht vor Ort wohnen oder schon mal in der gleichen Stadt Erasmus absolviert haben. Für die Wohnungssuche kann ich die Webseiten *idealista* oder *spotahome*

sehr empfehlen. Als Alternative bieten sich auch Studentenwohnheime, die aber auch schnell ausgebucht sein können.

Als europäischer Staatsbürger reicht es in der Regel aus mit dem Personalausweis zu reisen, aber es wäre vom Vorteil einen Reisepass zu beantragen. Besonders dann, wenn man innerhalb seines Aufenthaltes in Nicht-EU-Länder reisen möchte. Zum anderen kann man als Ausländer bei Online-Formulare für Tickets oder Termine oft nur die Nummer des Reisepasses angeben. Ebenfalls wichtig sind die europäische Krankenkassenkarte und eine Kreditkarte. In Bezug auf weitere Zahlungsmöglichkeiten, ist das spanische Äquivalent zu Paypal *Bizum* sehr verbreitet und wohl auch mit einigen deutschen Banken kompatibel. Da die Roaminggebühren in vielen EU-Ländern ja abgeschafft wurden (also auch Spanien), ist es nicht zwingend erforderlich sich eine neu SIM-Karte zuzulegen. Vor der Abreise wäre es vielleicht gut seine Erasmuskarte vorher auszudrucken, falls es vor Ort keinen Drucker geben sollte.

Vor Kursbeginn gibt es einen Begrüßungstag für Erasmus-Studierende, in dem alles bezüglich Immatrikulation, Kursbelegung, Freizeitaktivitäten, Ansprechpartner, Sprechzeiten und einzureichende Formulare erläutert und erklärt wird. Bei der Wohnungssuche leistet die Partneruni nur Hilfestellungen in Form von Tipps oder empfohlenen Webseiten. Letzten Endes muss sich jeder selbst um eine Wohnung kümmern. Ansonsten ist die *Complutense* sehr hilfsbereit im Umgang mit Erasmus-Studierenden und bietet Unterstützung bei jeglichen Formalitäten oder Angelegenheiten, während des Erasmus-Aufenthaltes. In meinem Fall gab es keine Probleme bei der Kommunikation oder ähnliches. Wie bei vielen Universitäten sollte man sich aber darauf einstellen, dass manche bürokratische Prozesse nicht immer so schnell ablaufen.

## **Studium**

In Spanien läuft das Studium etwas anders ab als in Deutschland. Wie mir von vielen berichtet wurde und ich jetzt auch bestätigen kann, sind die spanischen Universitäten etwas verschulter als bei uns. Viele Kurse gleichen eher Vorlesungen, worin der Dozierenden den Stoff der Stunde einfach vorträgt und die Studierenden fleißig mitschreiben. Die Materialien werden am Ende der Stunde ins *Campus Virtual* (eine Plattform wie ILIAS) hochgeladen. Die finalen Abschlussarbeiten bestehen entweder aus Klausuren, Vorträgen zu selbsterarbeitenden Themen oder Hausarbeiten. Die finale Note der jeweiligen Kurse setzt sich dann zusammen aus den verschiedenen Einzelnoten von Teilleistungen zum Beispiel: Finale Note = 60%

Examen, 20% wöchentliche Abgaben & 20% Mitarbeit). Zudem hat Spanien ein anderes Notensystem (1-10), wobei man mit der Note 5 bestanden hat und 10 die Bestnote darstellt. In manchen Kursen war es auch erlaubt seine Mitschriften in der Klausur zu benutzen.

Es mag sein, dass es nur die *Facultad de Filología* oder mein Studiengang war, aber man sollte sich darauf einstellen, dass die Universität ein anderen Tagesrhythmus hat. Aus eigener Erfahrung und Beobachtung sind viele Studierende noch abends am Campus, da viele Kurse erst nachmittags stattfinden. Ein Tag an der Uni fing bei mir oft um 15 Uhr an und endete um 21 Uhr. Ein Kurs oder Unterrichtseinheit ging in meinem Fall drei Stunden. Die Dozierenden haben in ihrem Kurs selbst entschieden, ob sie innerhalb der Unterrichtseinheit eine 15-minütige Pause einschieben oder die Studierenden eine halbe Stunde früher gehen lassen. Dafür hatte ich aber auch zwei Tage frei in der Woche. Die Dozierenden waren alle sehr nett und ich hatte keine Probleme.

Insgesamt musste ich in diesen zwei Semestern acht Kurse belegen, wo ich viel gelernt habe. In meinem Studiengang *Traducción Literaria* fokussierten sich ein paar Kurse mehr auf Literatur (Literaturkanon und Literaturanalyse) und zum anderen mehr auf Übersetzung (Geschichte, Vergleich, Beruf und Übersetzungstechniken). Zusätzlich gab es noch zwei Übersetzungsworkshops, die mehr praxisorientiert waren. Die Workshops (*Alemán-Español*) waren anspruchsvoll und nützlich fürs Spanischlernen. Durch die andere Perspektive der spanischen Studierenden auf die deutsche Sprache half es einem auch selbst seine eigene Sprache und Unterschiede zum Spanischen besser zu verstehen. Insgesamt hatte ich manchmal Probleme alles zu verstehen, da viele oftmals sehr schnell sprechen aber mit der Zeit gewöhnt man sich dran und die Spanischkenntnisse verbessern sich langsam und schrittweise.

## **Wohnen**

Wie schon erwähnt, muss man sich selbst um eine Wohnung kümmern. Beim Durchstöbern der sozialen Netzwerke und Webseiten für eine Wohnung gab es viele Wohngemeinschaften mit 5-10 Mitbewohnern, was dort nichts Ungewöhnliches zu seinen scheint. Letzten Endes hatte ich sehr viel Glück und bin in ein Studentenwohnheim untergekommen, die normalerweise sehr schnell ausgebucht sind. Ich hatte mich schließlich für das Studentenwohnheim entschieden, da diese sehr nah am Campus sind, was für mich als Person mit Behinderung wichtig war, und alles in allem abdeckt und unkompliziert war. Die Studentenwohnheime (oder der Großteil) sind eher wie Hotels, die verschiedene Zimmer

(Doppel - oder Einzelzimmer) und verschiedene Service anbieten. So hatte ich in meinem Fall Internet, kostenlose Mahlzeiten, Fitnessstudio und andere Freizeitaktivitäten alles inklusive. Generell würde ich sagen, dass die Preise höher sind, aber auf der anderen Seite hat man schon alles mit inbegriffen und aus diesem Grund hat es sich für schon gelohnt. Das Beste war auch der direkte Kontakt zu anderen Studierenden, wo man schnell Anschluss findet. Ich habe viele Menschen aus verschiedenen Ländern kennengelernt (Spanien, Mexiko, Chile, USA und Taiwan) und viele Freundschaften geschlossen. Da der Großteil dort nur Spanisch sprach war ich gezwungen mehr Spanisch zu sprechen und konnte viel üben. Es war auf jeden Fall eine schöne Erfahrung.

### **Leben in Madrid**

Madrid ist hinter Berlin die größte Metropole Europas und eine Stadt, in der man viel entdecken kann. Es gibt praktisch alles: Sehr viele Sehenswürdigkeiten; verschiedene Museen und Freizeitaktivitäten, schöne Architektur, kulinarische Vielfalt und ein belebtes Nachtleben. Museen wie das Prado, Thyssen oder das Reina Sofia sind auf jeden Fall ein Muss. An bestimmten Tagen bieten die Museen freien Eintritt. Ich würde empfehlen ggf. Tickets online zu buchen, um in eine kürzere Schlange zu kommen, da zumindest diese Museen sehr überlaufen sind.

Im Allgemeinen kann man sehr gut und günstig essen gehen und in vielen Bars wird jeden Tag *El menú del día* angeboten. Zum anderen sind zum Beispiel die Lebensmittelpreise von Obst und Gemüse um einiges günstiger als in Deutschland.

In Bezug auf den öffentlichen Nahverkehr ist Madrid sehr gut mit Metro, Bus und den *Cercanías* (so etwas wie S-Bahn) ausgebaut. Besonders mit der Metro kommt man schnell von A nach B. Madrid verfügt über verschiedene Bahnkarten, zum Aufladen die sich je nach Tarif unterscheiden und mit den man problemlos mit allen Transportmittel durch die Stadt fahren kann. Für die ersten Tage in Madrid kann man sich eine nicht personalisierte Karte zum Aufladen (*tarjeta multi*) in der Metro am Automaten kaufen und dann zum Beispiel *10 viajes* für 6,10 Euro bekommen. Soweit ich weiß kann man unter 26 Jahren die *tarjeta de transporte público* für rund 20 Euro bekommen, in der alle Tarifzonen enthalten sind. Es lohnt sich eine personalisierte Karte mit Foto machen zu lassen, die sich monatlich nach den Tarifzonen richtet (für die Stadt Madrid reicht Zone A), aber auf langer Sicht gesehen, die günstigere Variante ist. Diese kann man nach der Aktivierung bequem per App aufladen. Die personalisierte Karte an sich kostet 4 Euro und muss beim *Consortio Regional de Transportes*

*de Madrid* gemacht werden. Hierfür muss man zuerst einen *Cita Previa* online buchen, die wie beim Bürgerbüro in Düsseldorf täglich schnell ausgebucht sind, aber sobald man beim Termin ist, geht alles relativ schnell. Ein Studierendenticket mit dem inbegriffenen Bahnticket wie bei uns gibt es nicht. Mit günstigen Tickets kann man die umliegenden Orte Salamanca, Alcalá de Henares, Toledo und Segovia besuchen und ist auf jeden Fall eine Reise wert.

An sich würde ich sagen, dass Madrid eine sehr sichere Stadt ist, aber wie in jeder Großstadt, es gute und schlechtere Stadtteile der Stadt gibt. Ich wurde vor Taschendieben im Zentrum gewarnt und habe gesehen, aber ich habe diesbezüglich keine schlechte Erfahrungen gemacht oder etwas mitbekommen.

Die Winter in Madrid sind im Gegensatz zu Deutschland etwas weniger kalt und es bleibt länger hell als bei uns. An machen Tagen kann es aber doch mal sehr kalt werden und stark regnen. Aus diesem Grund sollte man das Wetter nicht unterschätzen und passende Kleidung mitnehmen.

Generell sind die *madrileños* alle sehr herzlich und hilfsbereit und man kann schnell Leute kennenlernen. Man fühlt sich gut aufgehoben und da es in Madrid praktisch alles gibt, wird einem garantiert nie langweilig.

## **Fazit**

Nachdem ich so lange Zeit in Spanien war, habe ich für mich erkannt, dass ich auf jeden Fall mal dort leben und arbeiten möchte. Ich habe viel Neues gelernt und es half mir manche Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Zudem bin ich mit vielen Menschen aus aller Welt in Kontakt gekommen und habe viele neue Freundschaften geschlossen. Ich würde allen empfehlen einmal eine Auslandserfahrung in seinem Leben zu machen, ganz egal was man daraus mitnimmt. Ich würde es jederzeit wieder tun.